

# Jahresbericht 2022

Sucht- und Drogenberatung  
Gronau

**Diakonie**   
WesT e.V.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	2
<b>Historie</b> .....	3
<b>A. Arbeitsbereiche</b> .....	3
<b>1. Beratungsstelle</b> .....	3
a. Beratungsarbeit.....	3
b. Digitale Beratungsangebote .....	5
c. Vermittlung in Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlung.....	5
d. Psychosoziale Betreuung Substituierter (PSB).....	5
e. Ambulante Nachsorge.....	6
f. Beratung nach gerichtlicher Auflage.....	7
g. CANDIS-Programm.....	7
h. Spritzenautomat.....	7
i. Selbsthilfegruppen.....	8
j. MPU.....	8
<b>2. Projekte und Kooperationen</b> .....	9
a. Zusammenarbeit Bewährungshilfe .....	9
b. Kurs „FReD“ .....	9
c. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit .....	10
d. Stiftung Sparkasse für Suchtvorbeugung an Gronauer Schulen.....	10
e. Installierung des „U25“ - Projektes in der Sucht-und Drogenberatung .....	11
<b>3. Netzwerkarbeit und Kooperation</b> .....	11
a. Zusammenarbeit mit anderen im sozialen Bereich tätigen Institutionen.....	11
b. Mitarbeit in Arbeitskreisen/Förderkreis .....	12
c. SGB II .....	13
<b>B. Verwaltungs- und Dokumentationssystem „Horizont“</b> .....	13
<b>C. Personelle Situation</b> .....	14
a. Hauptamtliche Mitarbeiter.....	14
b. Fortbildungsveranstaltungen und Supervision .....	14
<b>D. Statistik</b> .....	15
<b>1. Betreuungen von Klienten und Personen des sozialen Umfelds</b> .....	15
<b>2. Betreuungen in Altersgruppen</b> .....	16
<b>3. Betreuungen nach ICD Hauptsubstanz/Hauptproblem</b> .....	16
<b>4. Betreuungen von Klienten differenziert nach Wohnort</b> .....	17
<b>E. Fazit und Ausblick</b> .....	18

## Vorwort

Ein bewegtes Jahr 2022 liegt hinter uns. Der Beginn des Jahres war auch bei uns in der Sucht- und Drogenberatungsstelle Gronau noch sehr geprägt von den Coronaeinschränkungen. Der persönliche Kontakt ist in unserer Arbeit sehr wichtig, so dass wir versucht haben, mit Abstand und Maske möglichst viele Kontakte aufrecht zu erhalten. Neue Wege wurden zudem beschritten – wie die Beratung beim Spaziergang oder Online-Angebote – und stehen auch jetzt noch als Ergänzung zu unserem klassischen Beratungsangebot zur Verfügung.

Sehr freuen wir uns über unsere beiden neuen Mitarbeiterinnen Juliane Rulle und Hilikka Pasma, die unser Team seit September bzw. Oktober 2022 verstärken. Fachlich können beide auf eine systemisch-therapeutische Ausbildung zurückgreifen, was uns wichtig ist, denn wir stellen den ganzen Menschen in den Vordergrund – nicht allein seine Suchtgeschichte. Wir suchen mit Klienten nach dem guten Grund für ihren Konsum und vor allem auch nach Ressourcen, die Klienten bereits haben und die beim Überwinden einer Sucht helfen können. Wir freuen uns gemeinsam mit den Klienten auch über kleine Fortschritte und Erfolge. Wir können fachlich auf Methoden aus dem Motivationalen Interview (MI nach William Miller & Stephen Rollnick) zurückgreifen und erreichen unsere Klienten, in dem wir mit ihnen zusammen z.B. nach Vor- und Nachteilen des Konsums suchen, sie in ihrer Eigenverantwortung stärken und uns nach ihren Zielen, Wünsche und Vorstellungen richten. Die Rückmeldungen unserer Klienten geben uns recht: Konsumierende sind teilweise zunächst zögerlich bei der Kontaktaufnahme zu uns, da ihnen ihr Suchtverhalten unangenehm ist und sie weiteren Druck in Richtung Abstinenz und Entzugsbehandlung befürchten. Bei uns erleben sie Akzeptanz und Zugewandtheit – was für viele eine neue Erfahrung ist, wenn sie sich mit ihrer Suchtgeschichte öffnen. Auch der Humor darf in unserer Arbeit nicht vergessen werden, den Lachen ist befreiend. Und so hören wir von vielen Klienten, dass ihnen unsere Angebote gut tun, sie sie als hilfreich erleben und daher auch gerne weiterempfehlen.

Auch Angehörige erhalten bei uns ein Beratungsangebot. Sollten sowohl der Suchtbetroffene als auch ein Angehöriger bei uns Beratung wünschen, so achten wir darauf, dass jeder einen eigenen Ansprechpartner bekommt, denn die Sorgen und Ängste können auf beiden Seiten sehr unterschiedlich sein und zu Erwartungen an die andere Seite führen, die Druck machen und nicht einfach im „Handumdrehen“ erfüllt werden können oder wollen. Gemeinsam und unter fachlicher Anleitung lassen sich auch hierfür Wege und Lösungen finden. Der systemische Blick heißt auch, weg vom Fokus auf das „schwarze Schaf“ der Familie hin zu: was können alles zusammen zu einer Gesundung des Einzelnen oder des Systems beitragen.

Und mit unserer neuen Kollegin Juliane Rulle zog auch ein neues Projekt ein: seit dem Herbst 2022 bieten wir niedrigschwellig Beratung, Prävention und Aufklärung im Auftrag des Jobcenters für Jugendliche und junge Erwachsene an. Dafür ist unsere Kollegin Juliane Rulle direkt vor Ort bei den Berufsschulen und Bildungsträgern und bietet dort jugendgerecht Beratung und Information rund um die Themen Alkohol, Cannabis und Drogen an.

## Historie

Seit 1981 ist die Sucht- und Drogenberatungsstelle in Gronau durch das Land Nordrhein-Westfalen anerkannt.

Die Sucht- und Drogenberatung wurde zunächst über einen Kooperationsvertrag zwischen dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken e.V. und dem Verein für Sozialberatung e.V. aufgebaut. Im Jahr 2011 fand ein Zusammenschluss zum Suchthilfezentrum Gronau in Trägerschaft des Diakonischen Werkes e.V. statt. Seitdem arbeiten die Fachbereiche Sucht- und Drogenberatung an einem gemeinsamen Standort.

Seit Dezember 2021 ist das Diakonische Werk Coesfeld-Steinfurt-Borken e.V. mit dem Diakonischen Werk Tecklenburg e.V. zur Diakonie West verschmolzen.

Das Einzugsgebiet der Suchtberatungsstelle für den Bereich der legalen Drogen (vor allem Alkohol) und Verhaltenssuchte (z.B. Spielsucht, Mediensucht oder Essstörung) ist die Stadt Gronau. Für den Bereich der illegalen Drogen agiert die Beratungsstelle in der Stadt Gronau und den Städten und Gemeinden Ahaus, Gescher, Heek, Legden, Schöppingen, Stadtlohn und Vreden.

## A. Arbeitsbereiche

### 1. Beratungsstelle

#### a. Beratungsarbeit

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle ist Ansprechpartner für Betroffene, Angehörige und Personen des sozialen Umfeldes von Menschen, die Suchtverhalten im legalen und illegalen Bereich zeigen. Angeboten werden eine allgemeine Beratung zu Suchtfragen, ambulante Langzeitberatung, ambulante therapieangelehnte Beratung, Krisenintervention, lebenspraktische Hilfen, sowie Vermittlung in fachspezifische Angebote.

Art und Umfang der Kontakte richten sich hierbei nach dem individuellen Bedarf des Klienten. Dieser wird gemeinsam mit der jeweiligen Person im Gespräch ermittelt und regelmäßig evaluiert.

Das Kontaktangebot gestaltet sich daher sehr unterschiedlich und reicht vom Einzelgespräch bis hin zu einer langfristigen, regelmäßigen Beratung und Begleitung.

Im Rahmen von Coronaregelungen haben wir unser Angebot für Erstkontakte auf eine telefonische Kontaktaufnahme umgestellt, die sich als sinnvoll erwiesen hat und die wir daher beibehalten werden. Neuanfragen werden per Telefon oder unter Beachtung datenschutzrechtlicher Aspekte per Email von unserem Sekretariat aufgenommen. Im wöchentlich stattfindenden Team werden die Anfragen entsprechend ihrem inhaltlichen Schwerpunkt von den Kollegen übernommen und dem Klienten daraufhin zeitnah ein Termin bei einer unserer Fachberaterinnen angeboten.

**Öffnungszeiten Sekretariat 2022:**

Montag – Freitag 09.00 – 12.30 Uhr

Montag – Donnerstag 14.30 – 17.00 Uhr

Die Beratungszeit vereinbaren unsere Fachberaterinnen individuell mit den Klienten. Wir versuchen dabei auf Arbeitszeiten der Klienten Rücksicht zu nehmen und bieten dementsprechend auch Termine am späten Nachmittag – nach 17:00 Uhr an. Unsere Beraterinnen sind für ihre Klienten bei weiteren Fragen telefonisch direkt zu erreichen (Durchwahlnummer) oder das Anliegen des Klienten wird vom Sekretariat aufgenommen und es erfolgt zeitnah ein Rückruf.

- Dienstags 16.30 – 17.30 Uhr und donnerstags 11.30 – 12.30 Uhr bieten wir zudem offene, **telefonische Sprechzeiten** an. Die Angebot haben wir ebenfalls in der Coronazeit geschaffen und wollen es für die Zukunft beibehalten. Im Rahmen der telefonischen Sprechzeit besteht die Möglichkeit zum direkten Kontakt mit einer Fachberaterin. Auf diesem Wege können kurze, inhaltliche Fragen ggf. direkt geklärt. Zudem besteht die Möglichkeit, bei aktuellen Problemsituationen auch als neuer Klient/in kurzfristig sein Anliegen mit einer Fachberaterin besprechen zu können. Auf Wunsch bieten wir diese Beratung auch anonym an.
- Für den Bereich der illegalen Drogen besteht zudem eine **Außensprechstunde** in der Nebenstelle **Ahaus**:  
Evangelisches Gemeindezentrum („Dorothee-Sölle-Haus“)  
Wüllner Str. 16, 48683 Ahaus  
mittwochs von 15 – 18 Uhr  
Unsere Kollegin Frau Beate Kuipers bietet diese Sprechstunde an.  
Die Terminvergabe erfolgt über das Sekretariat in Gronau.
- Jeden dritten Monat findet eine **Außensprechstunde für Substituierte** und andere Suchterkrankte im St. Antoniusheim in Vreden (stationäre Wohnungslosenhilfe) sowie in der Praxis Falke (substituierender Arzt) in Vreden statt.

Im Jahr 2022 konnten die Beratungen zu Beginn unter den jeweilig gültigen Coronaregeln stattfinden. Wie schon im Jahr 2021 fanden Beratungen face to face, telefonisch, per Spaziergang, online wie auch per Video statt. Mit zunehmenden Lockerungen der Coronaregeln konnten wir unsere Beratungen wieder überwiegend in gewohnter Form im persönlichen Kontakt in den Räumen unserer Beratungsstellen anbieten. Die neu dazu gewonnen, flexiblen Beratungsformen sehen wir als eine Bereicherung und Ergänzung unseres bisherigen Angebotes. Manches Gespräch lässt sich besser an der frischen Luft führen, so dass wir das auch gerne weiterhin anbieten. Auch die Möglichkeit, auf eine Onlineberatung per Videochat auszuweichen, hat sich als hilfreich erwiesen – vor allem wenn aufgrund von Arbeitszeiten und dem öffentlichen Verkehr ein Termin vor Ort erschwert wäre.

### b. Digitale Beratungsangebote

In 2021 wurden die Inhalte des FreD-Kurses (**Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten**) an ein digitales Angebot angepasst, so dass dieser nun flexibel auch als Online-Kurs angeboten werden kann.

**Videoberatungen** haben sich insbesondere für Menschen mit Führerscheinverlust oder Jugendliche und junge Erwachsene ohne Führerschein bewährt und wurden bei diesen Personengruppen oft sogar bevorzugt angenommen. Die Online-Videoberatung im Einzelsetting ist mittlerweile fester Bestandteil unseres Beratungsangebotes. Wir versuchen, niedrigschwellige Zugänge zu ermöglichen und stellen uns hierbei auf die Bedarfe der Klienten ein.

Seit Dezember 2022 steht auf unsere Internetseite ([www.diakonie-west.de/hilfeberatung/sucht-und-drogenberatung/](http://www.diakonie-west.de/hilfeberatung/sucht-und-drogenberatung/)) ein Link zu einer sicheren und geschützten **Online-Beratung** zur Verfügung. Klienten können hierüber im Rahmen einer Chatfunktion Anfragen stellen und erhalten innerhalb von 2 Werktagen dazu eine Rückmeldung von einer Fachberaterin. Wenn gewünscht, kann die Beratung in schriftlicher Form fortgesetzt werden. Selbstverständlich kann diese Beratung auch anonym erfolgen. Bei Bedarf kann die Beratung in ein persönliches Angebot in der Beratungsstelle übergeleitet werden.

Im Rahmen dieses Onlinetools steht auch eine Funktion für eine **Videoberatung** zur Verfügung, die den hohen, datenschutzrechtlichen Anforderungen entspricht.

### c. Vermittlung in Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlung

Regelmäßige Aufgabe in der Beratungsarbeit stellt die Vermittlung in Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlungen dar. Im Einzelgespräch oder auch im Gespräch mit Angehörigen wird der individuelle Bedarf der Klienten ermittelt und Informationen über Einrichtungen und Aufnahmeverfahren gegeben. Gemeinsam mit den Klienten wird der umfassende Antrag – üblicherweise für die Rentenversicherung – ausgefüllt und alle benötigten Unterlagen, z.B. vom behandelnden Arzt und der Krankenkasse zusammengetragen. Zudem wird gemeinsam mit dem Klienten der sogenannte Sozialbericht erstellt. Hierfür sind Daten zu bisherigen Entzugs- oder Entwöhnungsbehandlungen, wichtige Eckdaten der eigenen Lebensgeschichte und des beruflichen Lebenslaufs, wichtige soziale Bezüge und die Entwicklung der eigenen Konsumgeschichte zusammenzutragen. Transparenz gegenüber unseren Klienten ist uns wichtig, so dass es selbstverständlich ist, dass die Klienten diesen Bericht lesen und gegenzeichnen, bevor die Unterlagen zum jeweiligen Rentenversicherungsträger gehen.

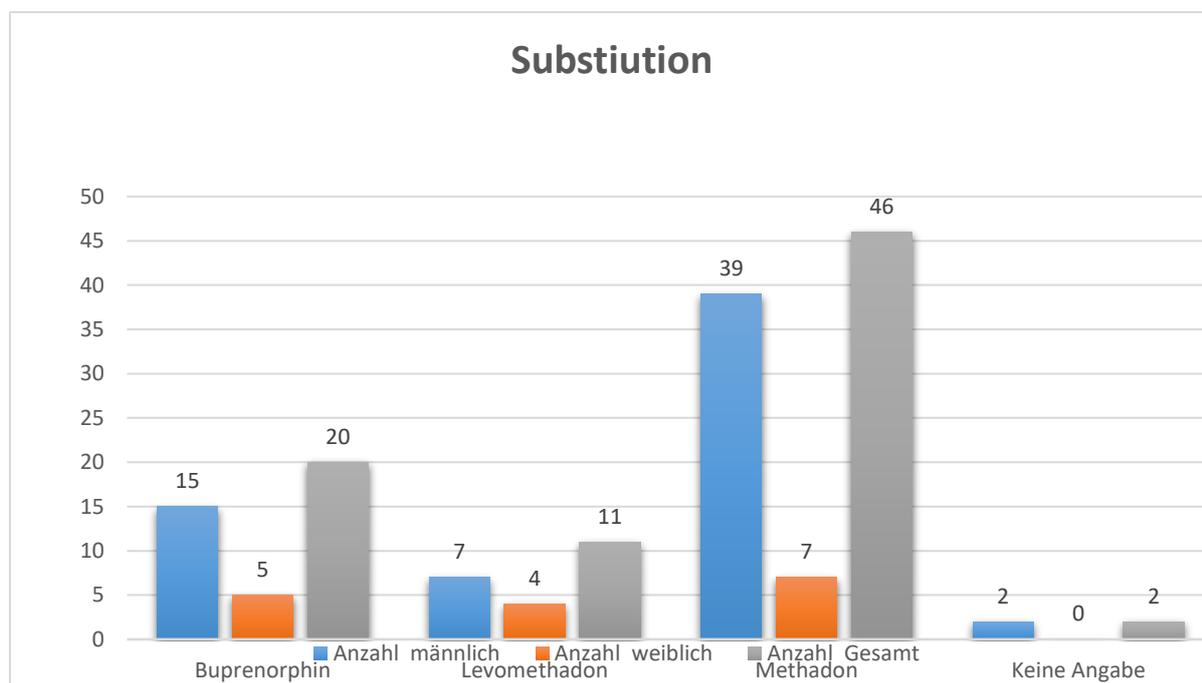
### d. Psychosoziale Betreuung Substituierter (PSB)

Die psychosoziale Betreuung Substituierter ist integraler Bestandteil der Substitutionsbehandlung und soll die Klienten im Prozess der sozialen Stabilisierung und gesellschaftlichen Reintegration unterstützen. Der Umfang richtet sich nach der

Bedarflage und der Bereitschaft zur Mitwirkung des einzelnen Klienten und der Einschätzung des Bedarfes des substituierenden Arztes.

Nach der Novellierung der Bundesärztekammer (ÄK)-Richtlinien und der Betäubungsmittel-Verschreibungsordnung (BtMVV), hat die PSB ihren Stellenwert weiterhin behalten. Die Psychosoziale Begleitung soll durch den Arzt regelhaft empfohlen werden. Insgesamt zeigt sich die Tendenz, dass die substituierenden Ärzte weiter nach der bisherigen Praxis verfahren und es letztlich im Alltag keine wesentlichen Veränderungen gibt.

Für eine bessere Versorgung der Klienten im gesamten Nordkreis wird im ¼ jährlichen Turnus die Sprechstunde in der substituierenden Praxis von Herrn Falke und im St. Antoniusheim in Vreden angeboten



#### e. Ambulante Nachsorge

Die ambulante Sucht-Nachsorge nach stationärer Entwöhnungsbehandlung ist ein wichtiges Instrument, um die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Alltag zu erproben und zur Sicherung von Nachhaltigkeit der medizinischen Rehabilitation.

Anforderungen und Inhalte der Nachsorge entsprechen dem gemeinsamen Rahmenkonzept der Deutschen Rentenversicherung und der gesetzlichen Krankenkasse zur Nachsorge im Anschluss an eine medizinische Rehabilitation Abhängigkeitserkrankter vom 31.10.2012.

Die Behandlung wird am Standort Gronau im Rahmen von Einzelgesprächen angeboten, da aufgrund der kleinen Zahl an Rehabilitanden therapeutische Gruppen nicht durchgehend gebildet werden können.

In der Regel wird von 20 Gesprächseinheiten mit dem Klienten und 2 Gesprächseinheiten für Angehörige ausgegangen. In begründeten Einzelfällen kann eine Verlängerung beim Kostenträger beantragt werden.

Im Jahr 2022 begannen 4 Rehabilitanden ihre ambulante Nachsorge in der Sucht- und Drogenberatung. Die Dauer der Nachsorgen bewegte sich zwischen 10 – 22 Behandlungsterminen.

#### f. Beratung nach gerichtlicher Auflage

Regelmäßig werden Beratungen für Menschen angeboten, die unter einer gerichtlichen Auflage Kontakt zur Sucht- und Drogenberatungsstelle suchen.

An erster Stelle steht für uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Klienten, denn nur so können auch kritische Themen bearbeitet und somit Veränderung möglich werden. In Abstimmung mit dem Klienten bemühen wir uns darüber hinaus um einen Austausch mit den zuständigen Kollegen bei der Jugendgerichtshilfe oder bei der Bewährungshilfe. Im Zuge der Transparenz und der Stärkung der Eigenverantwortung des Klienten können solche Gespräche bestenfalls mit allen Beteiligten an einem Tisch stattfinden.

Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die erstmalig mit dem Betäubungsmittelgesetz (BtmG) in Konflikt geraten sind, wird geprüft, ob ein Gruppenangebot im Rahmen der FreD-Kurse sinnvoll scheint oder ob eine Einzelberatung angezeigt ist.

Bei Bedarf bieten wir natürlich auch über die gerichtliche Auflage hinaus Beratung und Begleitung für die Betroffenen an. In diesem Sinne kommt es immer wieder vor, dass der Weg zu uns zunächst nur unter Zwang im Rahmen einer Auflage gelingt, dann jedoch ein Zugang zu den Klienten gelingt und mit diesen in eine ehrliche und persönliche Arbeit an den eigenen Veränderungszielen in Bezug auf Suchtmittelkonsum eingestiegen werden kann, die dann auch Bestand nach Erfüllung der Auflage hat.

#### g. CANDIS-Programm

Candis ist ein Kurzinterventionsprogramm für Jugendliche und Erwachsene, die ihren Cannabiskonsum reduzieren oder beenden wollen. Mit den Klienten wird über 10 Einheiten im Rahmen der Einzelberatung gearbeitet. Die Ziele sind: das Erkennen von Risikosituationen, das Erarbeiten von Kontrollstrategien und das Entwickeln von alternativen Aktivitäten. In kleinen Schritten werden persönliche Ziele für die Zeit bis zum nächsten Gespräch formuliert und dann gemeinsam überprüft.

#### h. Spritzenautomat

1989 wurden die ersten Automaten durch die Aidshilfe NRW in einigen, großen Orten in Nordrhein-Westfalen installiert. Hierdurch erhalten drogengebrauchende Menschen anonym die Möglichkeit des Zugangs zu sterilem Spritzbesteck.

Im Vordergrund steht die Reduzierung gesundheitlicher Schäden von drogenkonsumierenden Menschen (harm reduction).

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle Gronau hält dieses Angebot seit dem 12.05.1993 vor. Im Herbst 2022 konnten wir das Angebot in unserem Automaten um Schnief-Sets mit Röhrchen und Pflegecreme für die Nase erweitern.

Um den Klienten den Zugang unbeobachtet zu ermöglichen, ist der Automat am rückwertigen Bereich des Hauses außen angebracht.

#### i. Selbsthilfegruppen

Im Jahr 2013 gründete die Beratungsstelle gemeinsam mit Betroffenen aus Gronau eine Selbsthilfegruppe für Abhängigkeitserkrankte. Das Besondere an unserer Gruppe ist, dass sie offen für alle Arten an Süchten steht. Die Selbsthilfegruppe hat sich in den vergangenen Jahren in Gronau und Umgebung etabliert und wird gut besucht. Üblicherweise nehmen zwischen 8 und 12 Teilnehmer pro Abend teil. Die Gruppe findet jeweils mittwochs von 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr im Walter-Tiemann-Haus in Gronau statt. Es gibt keine Ferienzeiten. Die Gruppe findet ganzjährig statt. Zudem gibt es im Rahmen der Gruppe selbstorganisierte Freizeitaktivitäten wie z.B. eine gemeinsame Fahrradtour, Grillen oder ein Spaziergang. Es geht hierbei darum, eine aktive Freizeitgestaltung ohne Konsum zu üben und zu festigen. Nach Möglichkeit wird einmal jährlich auch ein Ausflug mit Übernachtung geplant. Im vergangenen Jahr unternahm die Gruppe mit 8 Mitgliedern einen Segelturn auf dem IJsselmeer. Dies war finanziell möglich, da in den knapp 2 vorhergehenden Jahren aufgrund der Coronaeinschränkungen viele Freizeitaktivitäten nicht möglich waren.

Im Rahmen der Freizeitaktivitäten wird zudem versucht, Angehörige mit einzubeziehen und somit einen Austausch auf anderer Ebene zu ermöglichen.

Unsere Selbsthilfegruppe wird fachlich durch Frau Hilka Pasman begleitet. Hierzu gehört auch, dass sie einmal pro Monat bei der Gruppenstunde dabei ist und bei Bedarf auch darüber hinaus für Fragen zur Verfügung steht.

Unter Einhaltung der Coronavorschriften konnten die regelmäßigen Treffen in 2022 wieder wie gewohnt stattfinden.

Im Rahmen unserer Beratungsarbeit bemessen wir der Vermittlung in Selbsthilfegruppen einen hohen Stellenwert zu. Wir kennen die weiteren, regional vorhandenen Selbsthilfegruppen und versuchen, mit dem Klienten im Einzelkontakt zu klären, was für ihn ein passendes Angebot scheint. Den Zugang zu unserer Selbsthilfegruppe können wir besonders niedrigschwellig begleiten. Die Entscheidung für eine Gruppe liegt natürlich bei jedem Klienten selbst.

#### j. MPU

Häufiger stehen unsere Klienten vor der Herausforderung, sich einer Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU) stellen zu müssen, um ihren Führerschein (wieder-) erlangen zu können.

Im Rahmen unserer Suchtberatung können sie sich – auch mit Blick auf eine anstehende MPU – bei uns mit ihrer Suchtgeschichte, den Ursachen für den Konsum und einer stabilen Rückfallprophylaxe auseinandersetzen. Zudem informieren wir z.B. in Bezug auf Abstinenznachweise, die eigentliche MPU-Untersuchung und über die Aufgabe des Straßenverkehrsamts in diesem Verfahren.

## 2. Projekte und Kooperationen

### a. Zusammenarbeit Bewährungshilfe

Die Bewährungshilfe für die Amtsgerichtsbezirke Ahaus und Gronau bietet seit mehreren Jahren eine regelmäßige Außensprechstunde in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle der Diakonie in Gronau an. Die Sprechzeiten finden dienstags und donnerstags statt. Die räumliche Nähe und die Zusammenarbeit beider Institutionen ermöglicht eine gute Vernetzung aller Fachbereiche.

### b. Kurs „FReD“

Seit Februar 2015 bieten wir für jugendliche Drogenkonsumenten die Kurzintervention FreD (**Frühintervention für Erstauffällige Drogenkonsumenten**) an.

Dies ist ein Gruppenprogramm für Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, die Drogen (vor allem Cannabis) konsumieren und damit (polizeilich) aufgefallen sind. Der Kurs wird 2x jährlich von 2 Fachkolleginnen angeboten, wobei mindestens eine davon über das Zertifikat zur FreD-Trainerin des LWLs verfügt. Gewöhnlich wird den Kurs freitags von 14:00 – 18:00 Uhr und am darauffolgenden Samstag von 10:00 bis 14:00 Uhr an. An den 2 Tagen kann intensiv miteinander gearbeitet werden und üblicherweise entsteht ein gewinnbringendes Gruppengefühl, so dass die Jugendlichen auch sehr von den Beiträgen der anderen Teilnehmer profitieren können. Wir bevorzugen daher die Arbeit in Präsenz mit den Jugendlichen. Es steht jedoch auch eine Online-Version des Kurses zur Verfügung, die wir im Rahmen der Coroneinschränkungen angeboten haben.

Wenn Jugendliche mit Alkohol oder illegalen Drogen auffällig geworden sind, hat das in der Regel Konsequenzen für sie – strafrechtliche bei der Polizei oder disziplinarische in der Schule bzw. im Job. Dies kann z.B. eine verpflichtende Teilnahme am FreD-Kurs bedeuten. Die Teilnehmer werden uns dementsprechend von den Amtsgerichten, Jugendämtern, Schulen, Arbeitgebern oder den Eltern zugewiesen. Die Teilnehmer erhalten anschließend eine Teilnahmebescheinigung, die wir mit Einverständnis der Jugendlichen auch direkt an die zuweisende Stelle schicken. Um vertrauensvoll mit den Jugendlichen zusammenarbeiten zu können, werden keine persönlichen Inhalte aus dem Kurs nach Außen weitergegeben.

Darum geht es im FreD- Kurs:

- Wirkungen und Risiken verschiedener Drogen kennenlernen
- Rechtliche Aspekte, z.B. in Bezug auf Besitz und Weitergabe von Drogen oder in Bezug auf den Erwerb des Führerscheins

- Selbsteinschätzung, wie bedenklich oder unbedenklich das eigene Konsummuster ist
- Möglichkeiten, wie der Konsum eingeschränkt oder beendet werden kann
- Harm Reduction

#### c. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Am 21.07.2022 fand der **internationale Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher\*innen** statt. Er jährte sich diesmal zum 25. Mal. Die Sucht- und Drogenberatung Gronau beteiligte sich mit verschiedenen Aktionen. Es wurde unter anderem ein Zeitungsartikel veröffentlicht und ein Banner an der Hauswand der Beratungsstelle angebracht, um die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und auf die Beratungsstelle aufmerksam zu machen. Zudem beteiligten wir uns mit Kerzen auf den Fensterbänken und einer Menschenkette.

Auch die Vorweihnachtszeit konnten wir für weitere Öffentlichkeitsarbeit nutzen. So waren wir auf dem **Weihnachtsmarkt Gronau** mit einem Stand präsent. Die Besucher konnten mit den Promille-Brillen ausprobieren, wie sich ein Rausch von 0,8 oder mehr Promille anfühlt. Zudem hatten wir unseren Alkohol-Tester dabei. Die Besucher konnten zunächst schätzen, wieviel Promille sie nach dem Konsum von Glühwein und Co. wohl haben könnten. Danach wurde gepustet – meist sehr zum Vergnügen der gesamten Besuchergruppe. Erstaunt wurden anschließend die Promille-Werte festgestellt, die oft nicht den vorherigen Schätzungen entsprachen.

Sehr gefreut hat uns auch, dass dieses Jahr wieder die Möglichkeit bestand, Klienten und ihre Familien an die **Kinderwunschbaum-Aktion** der Bürgerstiftung Gronau weiterzuvermitteln.

Zudem gab es im Empfangsbereich unserer Beratungsstelle einen **Weihnachtsbaum mit Engeln**, die von örtlichen Familienzentren selbst gebastelt wurden. Ratsuchende durften sich hier einen Engel – verbunden mit einem guten Wunsch – mit nach Hause nehmen.

#### d. Stiftung Sparkasse für Suchtvorbeugung an Gronauer Schulen

Seit 2013 unterstützt die Sparkasse Westmünsterland die Gronauer weiterführenden Schulen bei der Durchführung von Suchtvorbeugungsprojekten in vier Gronauer Schulen finanziell. Projekte wie: Soziales Lernen, Theateraufführungen, Suchtweeks, Filmabende und Lesungen werden, nach vorheriger Beantragung, finanziell gefördert. Jährlich wird eine Summe aus der Sparkassenstiftung zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf stockt das Jugendamt Gronau den Betrag noch auf. Die Drogen- und Suchtberatung der Diakonie West e.V. und die Fachstelle für Suchtvorbeugung des Kreises Borken sind für die fachliche Begleitung und Unterstützung, Qualitätssicherung und Koordination des Programms zuständig.

Leider konnten in den Jahren der Pandemie kaum Veranstaltungen stattfinden, deshalb ist das Geld nicht von den Schulen abgerufen worden. Der Betrag bleibt auf dem Konto und kann weiterhin genutzt werden. Außerdem hat die Fachstelle

für Suchtvorbeugung des Kreises Borken zudem digitale Methoden entwickelt, die auch in Notzeiten nutzbar sind.

Die Sparkasse Westmünsterland fördert die Suchtvorbeugung in Gronauer Schulen für weitere drei Jahre.

#### e. Installierung des „U25“ - Projektes in der Sucht- und Drogenberatung

Im September 2022 startete das „Projekt U25“ in der Diakonie West in Gronau mit der Sozialpädagogin und Sucht- und Drogenberaterin Juliane Rulle. Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren im SGB-II-Bezug in berufsbildenden Schulen, bei denen eine Sucht oder Abhängigkeit von Drogen vermutet oder bestätigt wird. Es zeigte sich im Rahmen der Bildungseinrichtungen, dass Jugendliche aufgrund von Suchtproblematiken ihre alltäglichen Ziele nicht mehr verwirklichen konnten. 2018 ist das Projekt mit dem Kreis Borken als Auftraggeber bereits mit gutem Erfolg bei dem SKM in Bocholt gestartet. Das „U25“ Projekt schließt an dieser Versorgungslücke im Nordkreis von Borken an, geht auf die Jugendlichen zu und möchte über den Gebrauch von legalen und illegalen Drogen ins Gespräch kommen und sie über Risiken und Nebenwirkungen aufklären. Die legalen Drogen wie Alkohol, übermäßiger Medienkonsum und z.B. Spielsucht sind dabei nicht zu unterschätzen. Aber auch illegale Drogen wie Cannabis, synthetische Cannabinoide, Amphetamine, Kokain und weitere Substanzen werden regelmäßig in den Treffen mit den Jugendlichen thematisiert. Dabei ist es wichtig, dass die Jugendlichen eine vertrauensvolle Atmosphäre vorfinden, um das persönliche Gespräch zum Thema Konsum mit eigenen Erfahrungen besprechbar zu machen. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle ist dazu vor Ort in den Bildungsreinrichtungen. Die kontinuierlichen Termine ermöglichen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Jugendlichen. Ziel der Maßnahme ist es, die Jugendlichen zu ermächtigen ihren Konsum zu reflektieren, ihn zu verringern oder bestenfalls zu beenden und somit Vermittlungshemmnissen entgegenzuwirken. In diesem Kontext bietet die Sucht- und Drogenberaterin Einzelberatung an, um einen niedrigschwiligen Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen und spezifische Unterstützung anzubieten. Die interaktive Arbeit in der Gruppe mit Hilfe von Videos, Powerpointpräsentationen, Diskussionen und gemeinsamen Quiz- und Spielerunden führen zu abwechslungsreichen Treffen. Neben Information und Diskussion rund um das Thema Sucht, Drogen und Konsum ist die Bearbeitung psychosozialer Thematiken fester Bestandteil in der Beratung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

### 3. Netzwerkarbeit und Kooperation

#### a. Zusammenarbeit mit anderen im sozialen Bereich tätigen Institutionen

Je nach Bedarf wurde mit den zuständigen Behörden und Institutionen vor Ort zusammengearbeitet:

- Bewährungshilfe
- LWL-Klinik Münster
- LWL-Klinik Lengerich Entgiftungsstation Clean ok
- Rochus-Hospital, Telgte, Station St. Christopherus (Entgiftung)

- Schulsozialarbeiter
- Bildungsträger und Berufsschulen
- Niedergelassene Ärzte, substituierende Ärzte
- Substitutionsambulanz der LWL Klinik Lengerich in Steinfurt-Borghorst
- Drogenberatungsstellen aus anderen Kreisen und Städten
- Stationäre Therapieeinrichtungen
- Sozialdienste in den beiden Gronauer Krankenhäusern
- Kassenärztliche Vereinigung Münster
- Amtsgericht Gronau und Ahaus, Borken, Bocholt
- Staatsanwaltschaft Münster
- Justizvollzugsanstalten
- Verschiedene Rechtsanwälte
- Gesundheitsamt
- Amts-Apothekerin, Borken
- Service Punkt Arbeit, Arbeitsagentur
- Jobcenter
- Jugendgerichtshilfe, Jugendamt, Jugendhilfe
- AIDS-Koordination, Köln
- Fachstelle für Suchtvorbeugung, Borken
- Beschäftigungsgesellschaft „Chance“
- Betreuungsvereine und gesetzliche Betreuung
- Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises Borken
- InSel, psychosozialer Dienst im Kreis Borken
- Ambulant- und stationär- betreutes Wohnen
- Plan G (Intensivangebot der Jugendhilfe)
- Verkehrspsychologen
- MPU-Anbieter
- 

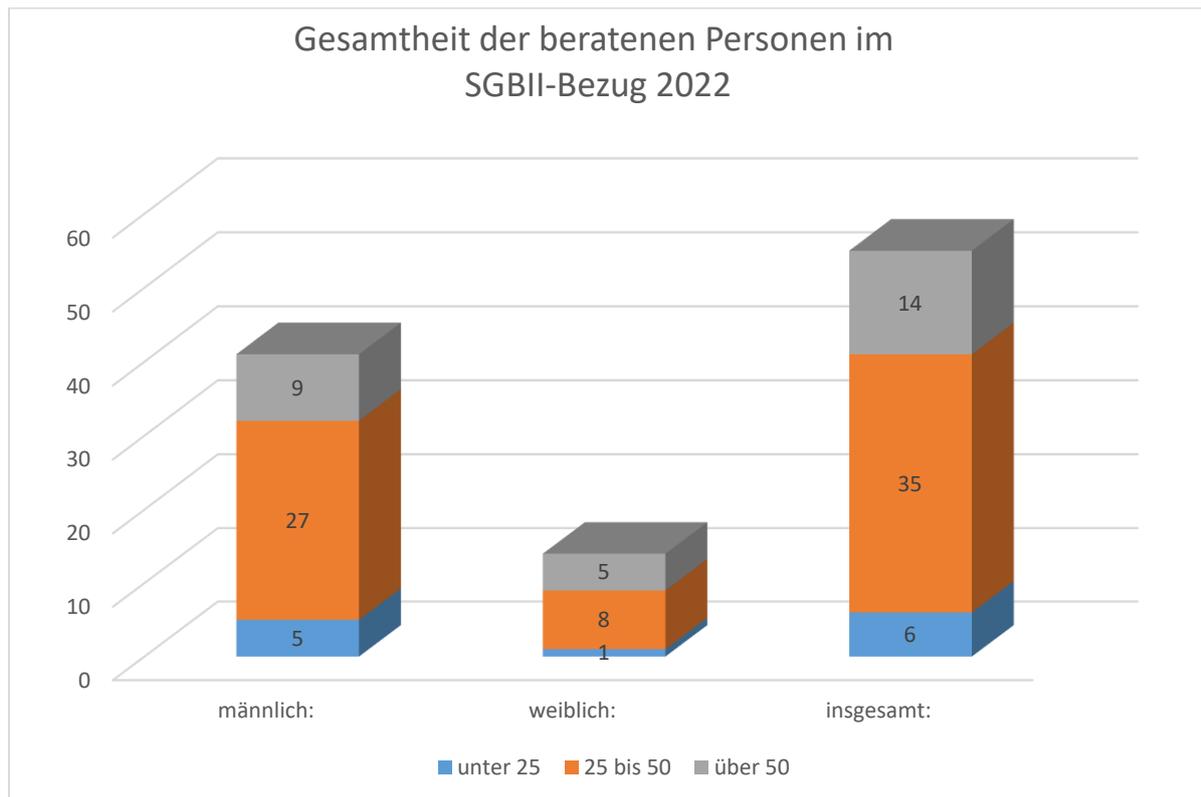
#### b. Mitarbeit in Arbeitskreisen/Förderkreis

Es wurden sowohl in regionalen als auch überregionalen Arbeitskreisen (AK) mitgearbeitet:

- AK Suchtberatungsstellen Kreis Borken
- Sozialpsychiatrischer Verbund des Kreises Borken/ AK Sucht- und Drogenhilfe
- AK Frau und Sucht
- AK Substitution Westfalen
- Förderkreis Kinder psychisch-kranker Eltern Gronau (Hummel)
- AK Jugendschutz Ahaus
- AK Ärztliche Substitution
- Psychosozialer Beirat im Sozialpsychiatrischen Verbund

c. SGB II

Das SGB II hat Auswirkungen auf die Arbeit in der Sucht- und Drogenberatung. 17% der Klienten sind Bezieher von Arbeitslosengeld II. Mit dem Kreis Borken besteht die Vereinbarung, sich besonders um diesen Bereich zu kümmern. Es findet eine gute Zusammenarbeit mit den Fallmanagern des Jobcenters im Kreis Borken, besonders mit der Dienststelle Gronau, statt.



**B. Verwaltungs- und Dokumentationssystem „Horizont“**

Alle Tätigkeiten der Mitarbeiter werden durch das EDV-Programm „Horizont“ dokumentiert. Diese Dokumentation ist ein Teil der Qualitätssicherung. Es wird regelmäßig eine formalisierte Eingangsdagnostik und eine standardisierte Abschlussdokumentation durchgeführt. Ebenso werden die erhobenen Daten vom Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung, im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, gesammelt und ebenfalls für die bundesweite Suchthilfestatistik an das IFT Institut für Therapieforschung in München in anonymisierter Form weitergeleitet.

## C. Personelle Situation

### a. Hauptamtliche Mitarbeiter

Beate Kuipers

Dipl. Sozialarbeiterin/ Suchttherapeutin VDR anerkannt, FreD-Trainerin,  
REALIZE-IT-Trainerin  
39 Wochenstunden (Drogen)

Elke Wilck, bis 30.06.2022 Leitung der Sucht- und Drogenberatungsstelle  
Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (SG)  
Sucht- und Drogenberatung, psychosoziale Beratung Substituierter  
39 Wochenstunden (19,5 PSB, 19,5 Sucht)

Juliane Rulle, ab 01.09.2022

Sozialpädagogin B.A., Dipl. Ehe,- Familien- und Lebensberaterin (MA)  
39 Wochenstunden (19,5 Drogen, 19,5 U25-Projekt)

Hilkka Pasma, ab 01.10.2022

Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Kinder- und  
Jugendlichentherapeutin (DGSF), FreD-Trainerin  
39 Wochenstunden (Drogen)

Verwaltung:

Claudia Golembeck

Teamassistentin, 19,5 Wochenstunden, Drogen

Kristen Dornbusch

Teamassistentin, 7,55 Wochenstunden, Sucht

Mechtild Knobloch

Teamassistentin, 4,15 Wochenstunden, Sucht

*Die Leitung der Sucht- und Drogenberatungsstelle Gronau wurde seit dem  
01.07.2022 übernommen durch*

Dirk Hoffmann, Fachbereichsleitung Soziales  
Dipl. Sozialarbeiter

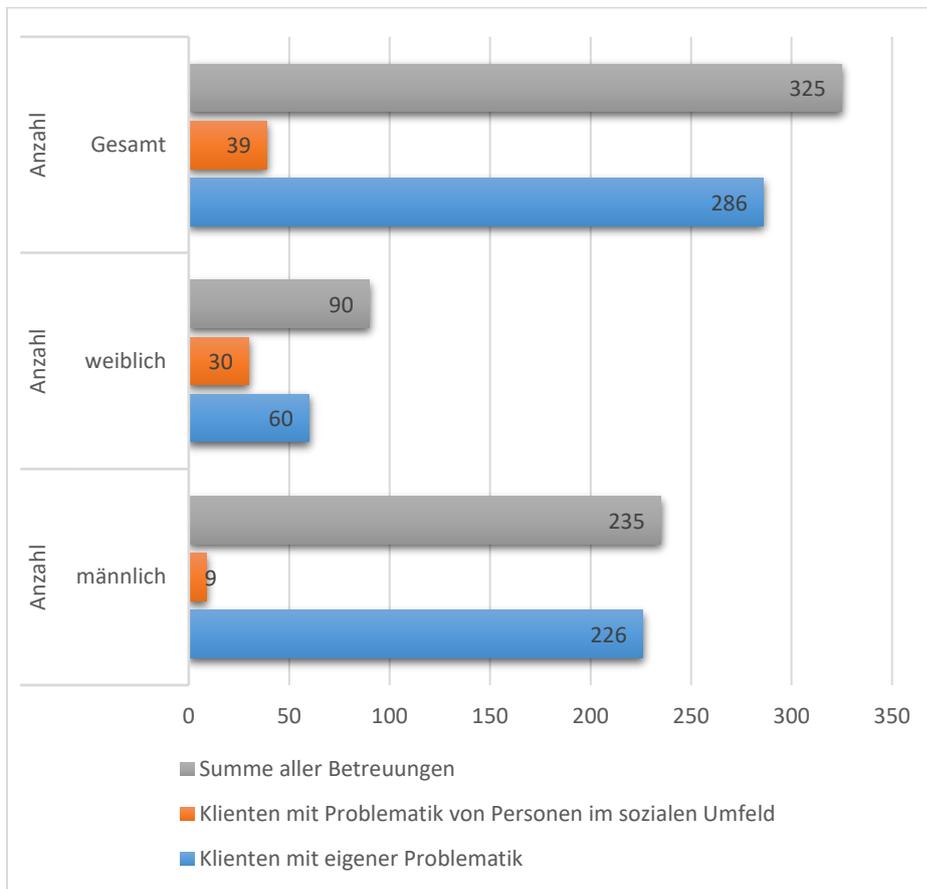
### b. Fortbildungsveranstaltungen und Supervision

Im Jahr 2022 nahmen Juliane Rulle und Hilkka Pasma an der Schulung für den Medienkoffer „What's On“ teil.

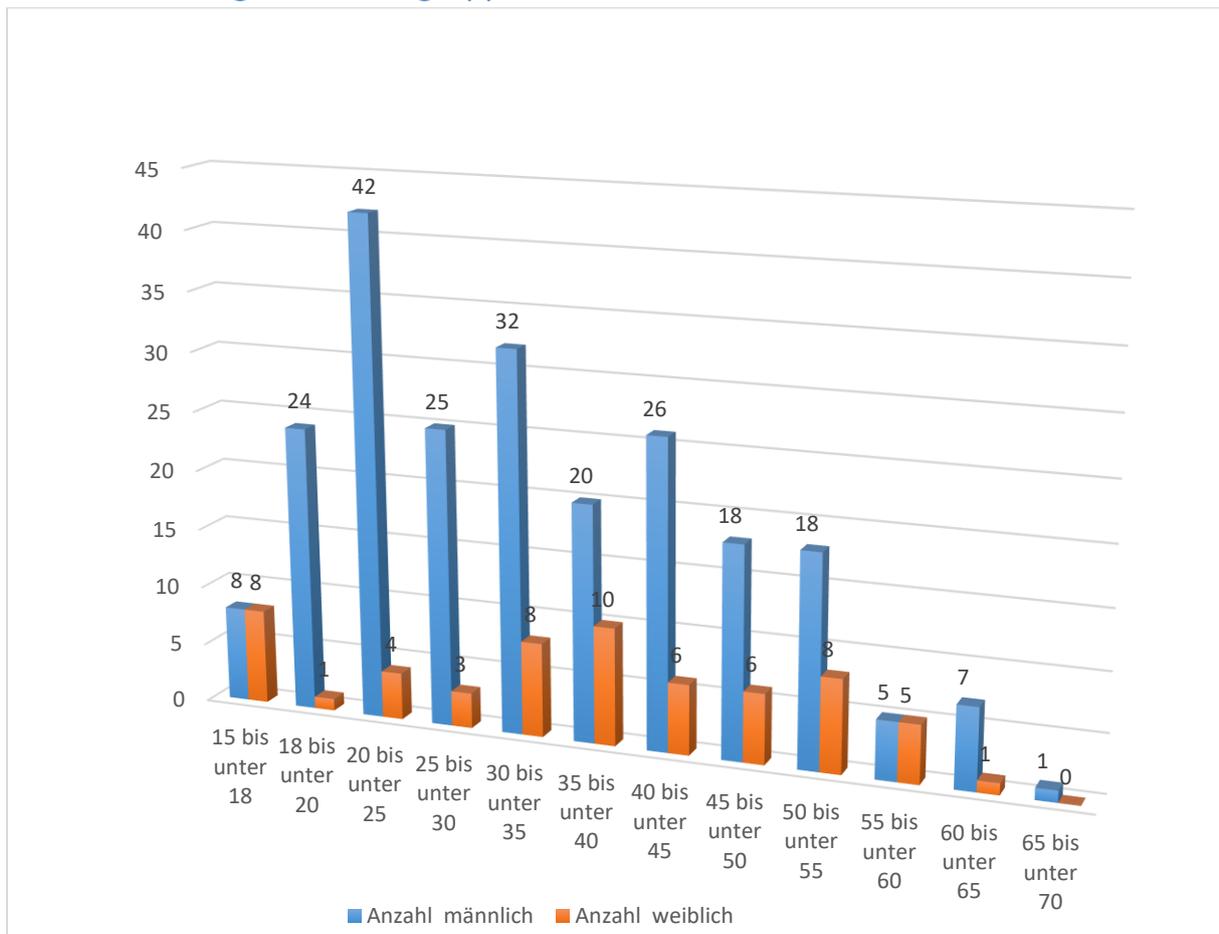
Zudem standen 6 Supervisionstermine á 2 Stunden für das Team zur Verfügung. Diese dienten je nach Bedarf sowohl der Fallsupervision als auch der Teamsupervision.

## D. Statistik

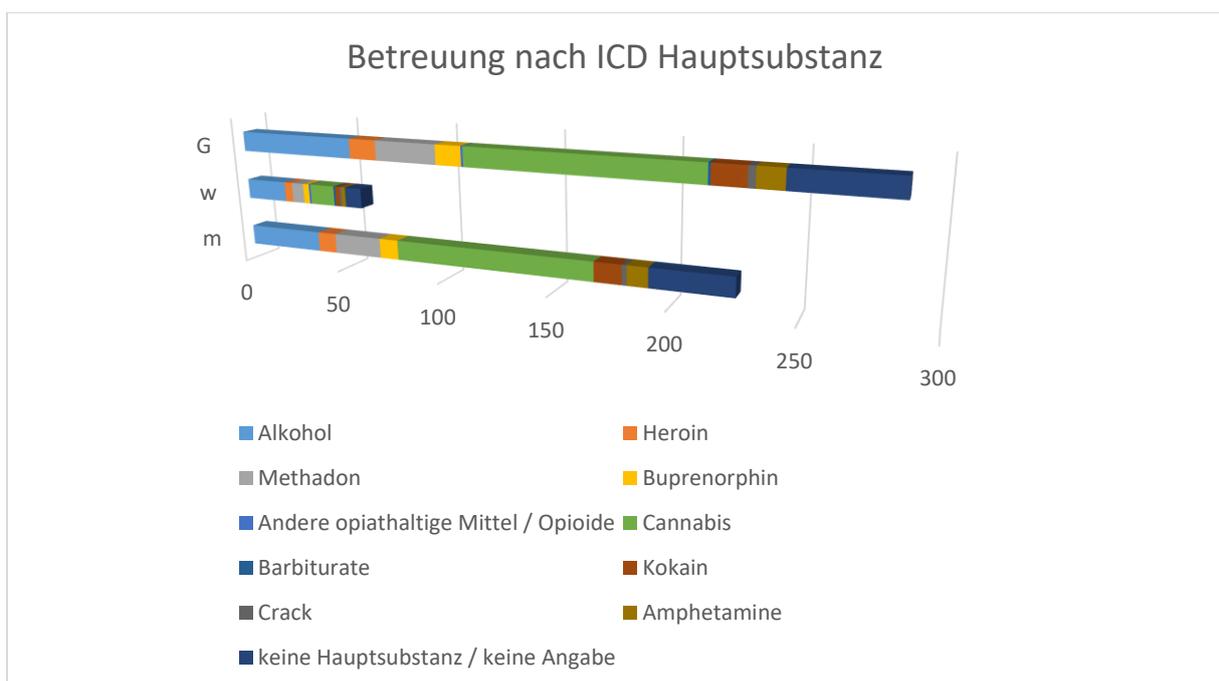
### 1. Betreuungen von Klienten und Personen des sozialen Umfelds



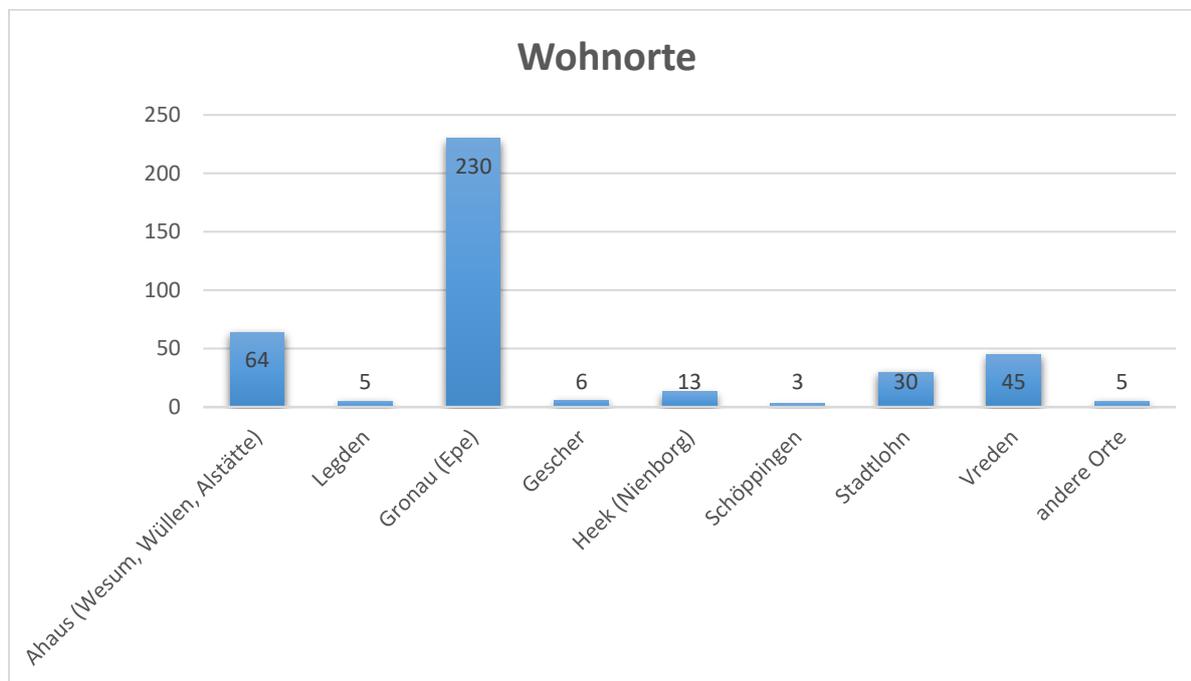
## 2. Betreuungen in Altersgruppen



## 3. Betreuungen nach ICD Hauptsubstanz/Hauptproblem



#### 4. Betreuungen von Klienten differenziert nach Wohnort



## E. Fazit und Ausblick

Im Jahr 2022 konnten wir zum Glück überwiegend wieder zur persönlichen Beratungsform zurückkehren. Eine Suchtproblematik anzugehen kostet die Betroffenen häufig viel Mut, Energie und Durchhaltevermögen. Umso wichtiger ist daher der persönliche Kontakt zu unseren Klienten. Wir freuen uns sehr, gemeinsam mit unseren Klienten auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken zu können, in dem wir zusammen viel bewegt haben.

Diese Energie möchten wir mit ins nächste Jahr nehmen. Wir haben bereits Pläne und Ideen, was wir zukünftig gerne verwirklichen wollen:

- Unsere Kollegin Frau Pasman wird sich im Bereich Medien- und Glücksspielabhängigkeit fortbilden, so dass wir diesen Klienten auch zukünftig ein fachlich passendes Angebot machen können.
- Das Thema „Trauma und Sucht“ soll mehr in den Blick genommen werden. Frau Wilck und Frau Rulle planen an einer entsprechenden Fortbildung teilzunehmen.
- Für den Bereich der Essstörungen wollen wir Angebote und Grenzen unserer Möglichkeiten klarer abstecken.
- Die Idee einer Selbsthilfegruppe für Angehörige von Abhängigen soll gemeinsam mit einer Betroffenen vorangetrieben werden.
- Frau Rulle wird das U25-Projekt bei weiteren Bildungsträgern und Berufsschulen einführen.
- Vernetzungstreffen mit dem Jugendamt Gronau und dem Jugendhilfeträger Plan G sind bereits terminiert.
- Die gute Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst (SPD) soll durch persönlichen Austausch weiter gestärkt werden.
- Mit dem Lukas-Krankenhaus als örtlich zuständige Psychiatrie soll der Austausch intensiviert werden: wie können die Belange suchtkranker Menschen gemeinsam und sich ergänzend gut in den Blick genommen werden?
- Stärkung der Substitutionsmöglichkeiten im Nordkreis: wie können Betroffene wohnortnah versorgt werden? Welche Möglichkeiten gibt es? Kreative Ideen sind gefragt, z.B. ein Substitutions-Mobil oder den Aufbau einer Suchtambulanz im Lukaskrankenhaus.
- Als Möglichkeit eines niedrigschwiligen Zugangs wollen wir unsere Angebote im Bereich der Online-Beratung, Chat-Beratung und Videoberatung pflegen und bewerben.
- Wir möchten die Öffentlichkeit für die schwierige Situation von Kindern in suchtbelasteten Familien sensibilisieren und wirken daher aktiv im Förderkreis „Hummel“ mit.
- Gemeinsam mit der VHS plant Frau Pasman eine abendliche Infoveranstaltung für alle interessierten Erwachsenen (z.B. Lehrer, Betreuer, Erzieher & Eltern) zum Thema „Cannabiskonsum bei Jugendlichen“

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Jahr 2023 und auf die vielen Ideen und Möglichkeiten, um von Sucht betroffene Menschen zu unterstützen auf ihrem Weg zur Heilung und zu einem gelungenen Alltag.